

"Ungehört? Ungesehen? Unengagiert? Gemeinsam Jugendengagement für Nachhaltigkeit stärken"





1 Das Projekt JuNast: WORUM GEHT'S?



PROJEKTZIELE „JUGENDENGAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT STÄRKEN“



Junge Menschen erreichen: Passende Ansprache- und Beteiligungsformate

Junge Menschen für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen erreichen, sensibilisieren und stärken, **die sich bislang nicht oder kaum für diese Themen interessieren oder engagieren**



Kooperationen fördern: Synergien zwischen den Engagementbereichen

Potentiale von **Kooperationen** zwischen offener Jugendarbeit und Jugendverbänden/-organisationen ausloten
Peer-Learning-Formate gemeinsam entwickeln und umsetzen



Erkenntnisse weitergeben: Empfehlungen für Praktiker*innen

Praxisorientiertes Handbuch für die Jugend- und Verbandsarbeit entwickeln



PROZESSVERLAUF - DAS WAR „JUNAST“



PROJEKTPARTNER*INNEN





2 Das Projekt JuNast: ERGEBNISSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



The illustration depicts a stylized bridge with a green frame and blue arches. On the bridge, two people are sitting on top, one in a red jacket and one in a white hoodie. Below the bridge, three people are gathered around a table, looking at a document with a leaf icon. One person is wearing a red jacket with a recycling symbol. In the background, there are icons for a sun, a shopping cart, plants, a watering can, a building, and trees. A banner with the word 'JUNAST' is draped across the bridge. A shopping bag with a leaf icon is hanging from the left side.

Junge Menschen erreichen – Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten

Kooperationen als Schlüssel in der Jugend- und Verbandsarbeit

Für Mensch & Umwelt

Umwelt 
Bundesamt



► Diese Broschüre als Download
Kurzlink: bit.ly/2dowYYI

Wer sind die „nicht-engagierten“ jungen Menschen?

Am Anfang des Projekts JuNast stand die Frage:

Wer sind eigentlich die jungen Menschen, die sich nicht oder kaum für Nachhaltigkeitsthemen engagieren bzw. schwer erreicht und selten in entsprechende Prozesse einbezogen werden? Welche Lebensrealitäten, Einstellungen und Interessen prägen sie?



Dazu wurden verschiedene qualitative und quantitative Quellen untersucht. Insbesondere in den Daten der beiden Befragungswellen der „Zukunft? Jugend fragen!“-Studie aus den Jahren 2021 und 2023 wurden die „nicht-engagierten“ jungen Menschen identifiziert und als Gruppe analysiert. Die Erkenntnisse wurden in zwei Teilberichten niedergeschrieben und veröffentlicht (3, 4).

Die Analyse der „Zukunft? Jugend fragen!“-Studie aus dem Jahr 2023 (1) zeigt dabei zunächst auf, dass (in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen) sogenannte **„nicht-engagierte“ jungen Menschen** aus soziodemographischer und sozioökonomischer Sicht **recht unterschiedlich bzw. heterogen sind**.

So sind sie z. B. über verschiedene Altersklassen (14-16 Jahre: 47 %; 17-19 Jahre: 28 %; 20-22 Jahre: 25 %) und Schul- oder Tätigkeitsarten (Haupt-, Real- oder andere Schulformen: 29 %; Studium oder Ausbildung: 28 %; Gymnasium: 24 %; erwerbstätig: 9 %; nicht erwerbstätig: 10 %) verteilt zu finden.

Zudem sind sie sowohl unter Mädchen (46 %) als auch Jungen (54 %) und in allen gesellschaftlichen Schichten (Mittelschicht: 35 %; Obere Mittelschicht: 29 %; Untere Mittelschicht: 20 %; Oberschicht: 9 %; Unterschicht: 7 %) zu finden.



Altersklassen



Schul- oder Tätigkeitsarten



Gesellschaftliche Schichten



Gleichzeitig gibt es **Unterschiede zu** (in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen) **„engagierten“ jungen Menschen**: So ist unter den „nicht-engagierten“ jungen Menschen der Anteil von Männern sowie von Personen mit Real- oder Hauptschulabschluss tendenziell höher als bei den „Engagierten“, die häufiger ein Abitur aufweisen. „Nicht-engagierte“ junge Menschen sind zudem häufig jüngere Schüler*innen oder Auszubildende (überwiegend männlich), die noch im Elternhaus leben. Im Vergleich zu den „Engagierten“ leben sie eher in den neuen Bundesländern, wobei sich keine Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen zeigen.

Wichtigste Themen für „nicht-engagierte“ junge Menschen (4)

- | | |
|--|-----|
| 1. Zustand des Bildungswesens | 94% |
| 2. Kosten- und Preisentwicklung | 92% |
| 3. Kriminalität und öffentliche Sicherheit | 91% |
| 4. Soziale Gerechtigkeit | 90% |
| 5. Zustand des Gesundheitssystems | 90% |
| 6. Digitalisierung | 88% |
| 7. Wirtschaftliche Entwicklung | 86% |
| 8. Arbeitslosigkeit | 75% |
| 9. Kriege und Terrorismus | 74% |
| 10. Umwelt und Klimaschutz | 70% |
| 11. Zuwanderung und Migration | 57% |

„Nicht-engagierten“ jungen Menschen ist es zudem mehrheitlich wichtig, viel Geld zu verdienen, möglichst preisgünstig einzukaufen und ein Auto zu besitzen. Der Vergleich zur Gruppe der „Engagierten“ ergibt hier, dass den „nicht-engagierten“ jungen Menschen diese **materiellen Werte** tendenziell wichtiger sind als den „Engagierten“. Einen Großteil ihrer **Freizeit** verbringen die „nicht-engagierten“ mit **sportlichen Aktivitäten** (z. B. im Sportverein, 46 %) oder aber sie sind gar nicht in organisierten Gruppen aktiv (38 %).

Themen wie Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sind zwar wichtig (70 % bewerten sie als „wichtig“ oder „sehr wichtig“). Im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen und politischen Themen, die abgefragt wurden, belegen sie jedoch im Ranking der „nicht-engagierten“ jungen Menschen nur den zehnten von elf Plätzen.





wandelmütig.jetzt, Internationaler Bund, Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit e.V.

Sportjugend Berlin, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (Projekt „Verbraucherchecker“)

Brot für die Welt Jugend, Mycelia gGmbH, Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg e.V. und Akademie Jugendpolitik e.V.

Modellprojekt 1 „Gemeinsam nachhaltig aktiv werden“

Wer: Sportjugend Berlin, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (Projekt „Verbraucherchecker“)

Wo: Beide Organisationen sind in Berlin ansässig. Veranstaltungsort war die Bildungsstätte der Berliner Sportjugend.

Mit wem: Junge Menschen von ca. 10 bis 18 Jahren (Schulklassen aus Berliner Schulen)

**SPO
RT
JUGEND
BER
LIN**

**Verbraucherzentrale
Bundesverband**



Modellprojekt 2 „SUStainable“

Wer: Brot für die Welt Jugend,
Mycelia gGmbH,
Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg e. V.
und anfangs Akademie Jugendpolitik e. V.

Wo: Durchführung der Aktivitäten online (Social Media-Aktivitäten)
und in Leipzig (Formate auf der Buchmesse);
Sitze der Organisationen:
Stuttgart, Berlin, Sersheim und Schwäbisch Gmünd

Mit wem: Junge Menschen digital und vor Ort, ca. 18 bis 34 Jahre



**Brot
für die Welt
Jugend**

**KLIMA
CAMPUS**

**JGR
BW**
Dachverband
der Jugendgemeinderäte
Baden-Württemberg e.V.

Modellprojekt 3 „wandelmutig.jetzt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“

Wer: wandelmutig.jetzt,
Internationaler Bund,
Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendarbeit e. V.

Wo: Durchführung in Lübeck, Stadtteil Buntekuh,
im Jugendtreff Hudekamp des Internationalen Bunds;
Sitz der Organisationen: Flensburg,
Hannover/Berlin und Frankfurt am Main.

Mit wem: Junge Menschen, ca. 10 bis 14 Jahre

wandelmutig.jetzt

BAG
okja

Menschsein
stärken **IB**



Unsere Frage an euch:

Welche Erfahrungen habt ihr bereits in Kooperationsprojekten gesammelt (um möglichst viele und diverse junge Menschen zu erreichen und sie in ihrem Engagement zu stärken)?

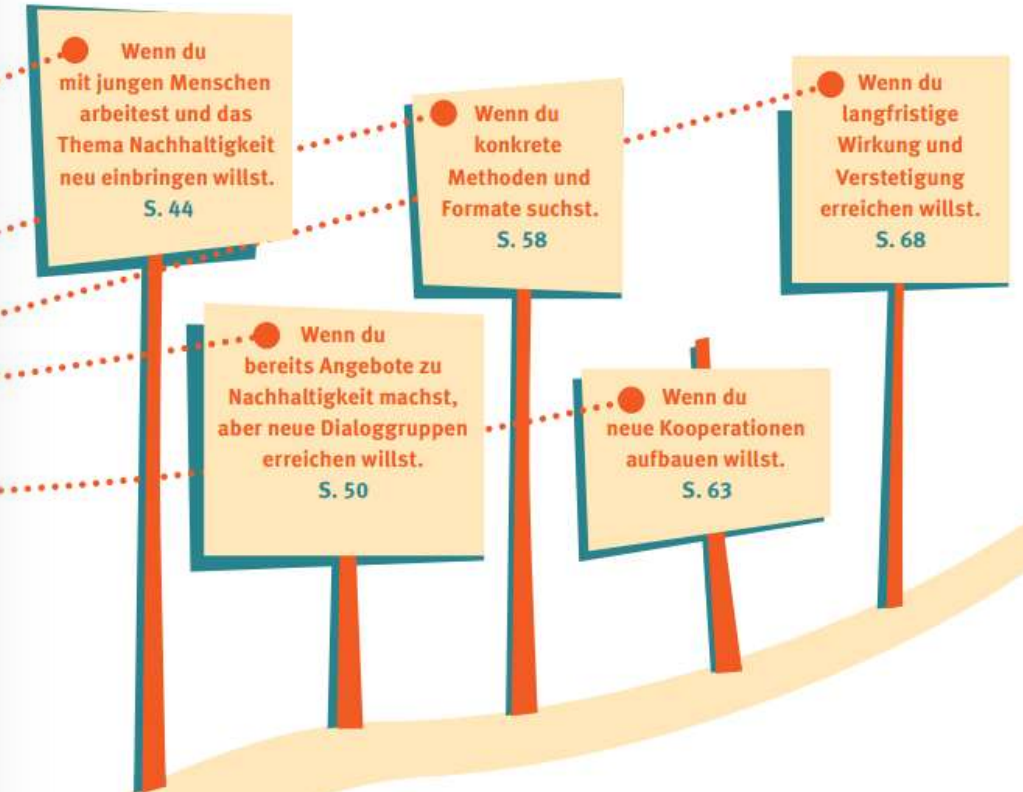
Was sind eure „Diamanten & Stolpersteine“?



Das Handbuch bietet dir:



Die Handlungsempfehlungen sind so aufgebaut, dass du je nach Bedarf einsteigen kannst:



Fünf zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen

1. Kooperationen schaffen Mehrwert.

Die Verbindung von Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Jugendverbandsarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) eröffnet neue Perspektiven und Lernräume. Unterschiedliche Akteur*innen bringen jeweils eigene Stärken mit, z. B. methodische Erfahrung, Zugang zu bestimmten Gruppen oder Räumlichkeiten und andere Ressourcen. So entstehen Angebote und Formate, die weit über das hinausgehen, was einzelne Akteur*innen allein umsetzen könnten.



2. Unterschiedliche Rahmenbedingungen sind Chance und Herausforderung zugleich.

Während Jugendverbände z. B. thematische Schwerpunkte, teils projektorientiertes Arbeiten und etablierte Organisationsstrukturen mitbringen, ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit stärker alltagsorientiert, beziehungsorientiert und schafft bewusst niedrigschwellige Angebote. Diese Unterschiede können Herausforderungen darstellen, eröffnen aber auch viele Potenziale, um gemeinsam junge Menschen zu erreichen.



3. Lebensweltorientierung schafft Brücken.

Nachhaltigkeit wird für junge Menschen dann interessant, wenn sie erlebbar, konkret und mit persönlichen Vorteilen verbunden ist, so etwa durch Spaß, Gemeinschaft, Kreativität oder Kostenersparnis. Abstrakte oder moralisch aufgeladene Appelle sowie (viele) Fachinformationen erzeugen hingegen kaum Interesse. Das zugrundeliegende Nachhaltigkeitsverständnis sollte sich nicht allein auf ökologische Aspekte beschränken, sondern auch Gesichtspunkte sozialer und ökonomischer Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellen.



4. Methodenvielfalt und praktische Ansätze fördern Selbstwirksamkeit.

Interaktive, kreative und handlungsorientierte Methoden ermöglichen erfahrungsbasiertes Lernen und zeigen Jugendlichen: Ich kann etwas bewirken! Diese Selbstwirksamkeitserfahrungen sind Schlüsselmomente, in denen Nachhaltigkeit erlebbar und gesellschaftliche Teilhabe gestärkt wird.



5. Vertrauen und Beziehungsarbeit sind eine wichtige Basis.

Gerade bei Jugendlichen, die bisher wenig Berührung mit Engagement und Nachhaltigkeit haben, braucht es Zeit und verlässliche Kontakte. Erst durch wiederkehrende Begegnungen, gemeinsame Aktivitäten und wertschätzendes Miteinander entstehen Vertrauen und die Lust, sich einzubringen.

Handlungsempfehlungen: Wenn du ...

... mit jungen Menschen arbeitest und das Thema Nachhaltigkeit neu einbringen willst:

- Junge Menschen in ihrer Selbstwirksamkeit stärken und als Expert*innen begreifen
- Türöffner zum Querschnittsthema Nachhaltigkeit finden
- Über Nachhaltigkeit sprechen, ohne Nachhaltigkeit zu sagen
- Selbst Vorbild sein und nachhaltige Strukturen verankern



Handlungsempfehlungen: Wenn du ...

... bereits Angebote zu Nachhaltigkeit machst, aber neue Dialoggruppen erreichen willst:

- Herausforderungen erkennen und ihnen begegnen
- Dialoggruppen verstehen und passend ansprechen
- Zugangshürden verringern und Formate einladend gestalten
- Inspiration durch andere Projektbeispiele bekommen



Handlungsempfehlungen: Wenn du ...

... konkrete Methoden und Formate suchst:

- Methoden, um junge Menschen und ihre Themen kennenzulernen
- Alltagsnahe, lebendige Formate
- Strukturen sichtbar machen
- Vom Fußabdruck zum Handabdruck: Gemeinsam Wirkung entfalten
- Weitere Inspirationen und Materialien



Handlungsempfehlungen: Wenn du ...

... neue Kooperationen aufbauen willst:

- Gemeinsame Vision und Zielvorstellung entwickeln
- Klarheit über Rollen und Erwartungen schaffen
- Transparenz über und Offenheit für unterschiedliche Arbeitskulturen und Organisationslogiken herstellen
- Faire Ressourcenverteilung und Mehrwert für alle ermöglichen
- Flexibilität und Lernbereitschaft zeigen
- Kooperation strategisch denken und Verstetigung erreichen



Handlungsempfehlungen: Wenn du ...

... langfristige Wirkung und Verstetigung erreichen willst:

- Von einzelnen Aktivitäten hin zum Impact – Wirkungslogiken verstehen
- Qualifizierung und Fortbildung ermöglichen
- Nachhaltigkeit als Querschnittsthema etablieren
- Wissenstransfer in der eigenen Organisation schaffen
- Gute Ideen skalieren



Mehr Informationen

- Webseite: <https://www.umweltbundesamt.de/jugendengagement-fuer-nachhaltigkeit-stark#projekthintergrund-und-ziele>
- Teilberichte 1 und 2:
 - <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/jugendengagement-fuer-nachhaltigkeit-staerken>
 - <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/jugendengagement-fuer-nachhaltigkeit-staerken-0>
- Praxishandbuch: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/junge-menschen-erreichen-nachhaltigkeit-gemeinsam>



Unsere Fragen an euch:

1. Welche Rückmeldungen, Einschätzungen und eigenen Erfahrungen habt ihr in Bezug auf die genannten Handlungsempfehlungen? Findet ihr euch in den Empfehlungen wieder?
2. Welche Erfahrungen habt ihr mit der oben beschriebenen heterogenen Gruppe „im Umweltbereich nicht oder wenig engagierter“ junger Menschen?
3. Wie können junge Menschen, die bisher wenig Zugang zu Nachhaltigkeitsthemen haben, nicht "nur" erreicht und sensibilisiert, sondern auf ihrem Weg zu wirksamen klima- und umweltpolitischen Aktionen begleitet werden (wie bei "UPoliNow")?



Vielen Dank für den Austausch!

Larissa Donges

Fachgebietsleiterin Klimaschutz & Transformative Bildung am Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) e.V.

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Bundesverband e.V.

larissa.donges@ufu.de

www.ufu.de

Tobias Nitschke

Berater und Moderator bei IKU_Die Dialoggestalter

nitschke@dialoggestalter.de

www.dialoggestalter.de

